

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18. Bezirks-Anzeiger

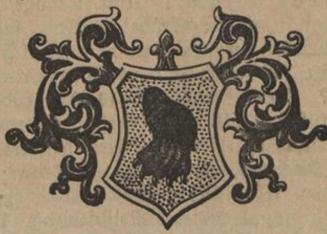
und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Trebnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 110.

Sonnabend, 13. September 1913.

65. Jahrgang.

Öffentliche Zustellung.

Der minderjährige Friedrich Heinz Freudenberg in Vollung, vertreten durch seinen Vormund, den Bandweber Alwin Theodor Freudenberg in Vollung Nr. 17, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Reßler in Pulsnitz — klagt gegen den Schieferdecker Paul Herzog, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, früher in Radeberg, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Mutter des Klägers, die am 27. Juli 1913 den Kläger außerehelich geboren habe, in der gesetzlichen Empfängniszeit, nämlich in der Zeit vom 28. September 1912 bis zum 27. Januar 1913, mehrfach beigezogen habe, mit dem Antrage:

Der Beklagte wird verurteilt, dem Kläger vom 27. Juli 1913 an bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres als Unterhalt eine im Voraus zu entrichtende Gelbrente von vierteljährlich 54 M., und zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden am 27. Januar, 27. April, 27. Juli und am 27. Oktober jedes Jahres zu zahlen, die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht Pulsnitz auf den 28. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr, geladen Pulsnitz, am 11. September 1913.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die hintere Schießstraße von der Kapellgartenstraße an wird von Dienstag, den 16. September 1913, ab gesperrt.

Der Fahrverkehr wird auf den Ramenzer Steig verwiesen.

Pulsnitz, am 13. September 1913.

Der Stadtrat.

Es ist in letzter Zeit wiederholt zu beobachten gewesen, daß die Dünger- und Jauchenabfuhr, soweit sie nicht mit dem pneumatischen Apparate zu erfolgen hat, zu unzulässiger Zeit bewirkt worden ist und hierzu durchlässige Fässer und Wagen benutzt worden sind, sodaß wiederholt die Straßen verunreinigt worden sind. Es wird daher darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr und in der Zeit vom 15. September bis 30. April von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr die Dünger- und Jauchenabfuhr, soweit nicht besondere Ausnahmen ausdrücklich bewilligt worden sind, verboten ist.

Zum Verhinderung werden mit Geldstrafe bis zu 150 M oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Pulsnitz, am 13. September 1913.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Beim hiesigen Stadtrat sind sofort die beiden

Hilfsschutzmannstellen

neu zu besetzen Personen, welche beim Militär gedient haben und möglichst 1 m 70 cm groß sind, wollen sich umgehend auf hiesiger Polizeiwache melden, woselbst auch alles Nähere zu erfahren ist.

Der Stadtrat.

Krammarkt, sowie Roß- und Viehmarkt in Radeburg

Mittwoch, den 17. September 1913.

Von außerhalb Sachsens gebrachte Rinder, Schweine und Ferkel sind vor dem Aufstreiben bezirkstierärztlich zu untersuchen. Der Auftrieb letztgenannter Tiere hat nur von der Großenhainer Straße aus nach dem Viehmarkt an der Promenade und nur in der Zeit von 6 bis 1/8 Uhr früh zu erfolgen.

Der Stadtrat.

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven:

Mark 68 200 000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

Eröffnung laufender Rechnungen,

(Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr)

Diskontierung von Geschäftswechseln

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos).

Umwecheln ausländischer Noten und Geldsorten

Das Wichtigste.

Am Anschluß an die 17. Generalversammlung des Bundes der Industriellen in Leipzig wurde dort gestern deutscherseits die Gründung eines deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes beschlossen.

Die am Regierungsjubiläum unseres Kaisers in den evangelischen Kirchen Preußens eingesammelte Kirchenkollekte zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten hat den Ertrag von 169 812,05 Mk. ergeben.

Der 3. Deutsche Richtertag ist gestern in Berlin im Reichstage zusammengetreten.

Die Kaiserin hat sich heute zum drittenmal zu ihrer Tochter nach Rathenow begeben.

Der mit einem Kostenaufwand von 66 Millionen Franks erbaute neue Personenbahnhof in Basel ist gestern eingeweiht worden.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Berchtold werden im Wiener Fremdenblatt zurückgewiesen.

Der frühere französische Minister des Aeußeren, Honotaug, empfiehlt im Hinblick auf Veränderungen in der Stellung der Mächte eine Aenderung der französischen Politik.

Die Carnegie-Kommission zur Untersuchung der Balkangrenuel hat sich aufgelöst, weil das Unternehmen unzureichend vorbereitet war.

Zwischen Bulgarien und der Türkei soll nach erneut aufgetauchten Meldungen ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen werden.

Die Türkei hat bei einer amerikanischen Bankgruppe eine Anleihe von 10 Mill. Doll. zu 5 v. H. gemacht.

China erklärte mündlich seine Bereitwilligkeit, den japanischen Forderungen nachzukommen.

Bürgermeister Gaynor von Newyork ist gestorben.

Politische Wochenschau.

Ein eigenartiger Unstern schwebt über den Erzeugnissen des Zeppelinschen Genies. Wiederum ist eines jener stolzen Luftschiffe, die auf Grund seines

Systems erbaut worden sind, ein Opfer der Elemente geworden. Durch einen plötzlich auftretenden Gewittersturm ist das Marine-Luftschiff „L. 1“ während einer Manöverübung vernichtet worden, 14 wackere Angehörige der Reichsmarine haben dabei ihren Tod gefunden. Tiefe Trauer hat dieses Unglück in ganz Deutschland hervorgerufen, und sogar weit über die Grenzen hinaus, denn auch vom Auslande kommen Aeußerungen lebhaftesten Mitgeföhls. Englische Blätter betonen, daß ganz England diese Trauer mitempfunden und sich der Ehrung der Verunglückten anschließen müsse, und auch der Präsident der französischen Republik hat nicht versäumt, eine herzliche Beileidsdepesche zu senden. Die alsbald vorglommene Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache der Katastrophe lediglich auf höhere Gewalt zurückzuführen ist, und das Unglück einen Schluß auf die Brauchbarkeit der Zeppelinluftschiffe für die Zwecke der Kriegsmarine zu, vielmehr würde man dieselben nach wie vor anwenden. Die Erfindung und Einführung der lenkbaren Luftschiffe ist eben noch jungen Datums und man muß sich daher in derartige Zufälligkeiten schicken, zumal man dabei oft wichtige Erfahrungen sammeln kann, die in Zukunft Beherzigung finden können.



Jenseits der Bogenen tocht wieder einmal die Volksseele, weil König Konstantin von Griechenland es gewagt hat, gelegentlich seines Aufenthaltes bei dem schlesischen Manöver in einem Trinkpruch zu erklären, die Erfolge der griechischen Taktik im letzten Kriege seien deutscher Schulung zuzuschreiben. Diese Worte haben die Herren Franzosen umso mehr erbozt, als eine französische Militärmission in Griechenland weilte, mit dem Auftrage, die Armee zu reorganisieren. Man ist an der Seine ganz aus dem Häuschen und wirft dem Könige vor, was Griechenland alles Frankreich schulde und daß man herartigen Unlauterkeit wahrlich nicht verdient habe. Gewiß hat es König Konstantin fernlegen, die Franzosen zu beleidigen und er wird deren Verdienste um die Reorganisation seiner Armee keineswegs verkennen.

Auf dem Balkan selbst dürften nun bald die Friedensschallmeien erklingen, wenigstens für absehbare Zeit. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel scheinen günstig fortzuschreiten, weil Bulgarien die größte Nachgiebigkeit zeigt und nicht nur auf Adrianopel sondern auch auf Kirkilisse verzichtet, dies dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß man einerseits sich zu schwach fühlt, um erfolgreich Widerstand leisten zu können, andererseits im Stillen hofft, die Verluste später ausgleichen zu können. Auch mit Rücksicht hierauf will man die Türken für sich günstig stimmen, in der Erwartung, daß sie einst bereit sein werden, gemeinsam mit Bulgarien sich gegen Serbien und Griechenland zu wenden, um dieser die Gewinne des letzten Krieges wieder abzutreiben. Diese Taktik ist verständlich, man hätte nur schon früher in Sofia die Vernunft walten lassen sollen, dann wären dem Lande noch großen Erfolgen das schwere Geschick erspart geblieben.

Während so im näheren Orient eine Beruhigung zu kommen scheint, fordern die Dinge im ferneren Osten die lebhafteste Aufmerksamkeit erneut heraus. Die Rebellion in China liegt zwar in den letzten Tagen, die Regierung ist siegreich geblieben, aber im Gefolge der letzten Unruhen ist allem Anscheine nach ein neuer, vielleicht weit schwererer Konflikt im Anzuge. In Nanking sind mehrere Japaner niedergemetzelt worden und die Regierung des Mikados fordert energisch Genugtuung. Der Zwischenfall hat in Japan die größte Erregung hervorgerufen, zumal man ja dort überhaupt für die Chinesen wenig übrig hat. Aller Orten werden Volksversammlungen abgehalten, in denen fürmisch Vergeltung gefordert wird und die Regierung ist auch gewillt, schärfere Saiten aufzuziehen. Ein japanisches Geschwader ist bereits in Nanking eingetroffen, auch Truppen sind gelandet worden um das japanische Reservat, das man inzwischen besetzt hat, zu schützen. Wie es heißt, will Japan die Gelegenheit benutzen, im Yangtsetal Konzessionen zu erhalten und es hat sich dabei die Zustimmung Englands vergewissert, das eventuell mit von der Partie sein will. Es liegt auf der Hand, daß die Aufrollung dieser Frage weitere Folgen nach sich ziehen könnte, und so werden denn die Staatskanzleien Anlaß haben, den Verlauf der Dinge in Ostasien die schärfste Aufmerksamkeit zu widmen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Erntedankfest.) Wenn der Sommer seinem Ende zugeht und der Herbst an die Türe der Welt pocht, dann stellt sich das Erntedankfest ein. Es will nicht nur gefeiert werden, es bringt auch die Gaben zu dieser Feier gleich mit, denn keine Jahreszeit ist so reich und freigebig, wie der beginnende Herbst, der niemals geizt und niemals knausert. Das Erntedankfest ist in seiner Ursprünglichkeit auf die alte Zeitenzeit zurückzuführen, in der um die gleiche Zeit, in der morgen das Fest gefeiert wird, Opferfeste stattzufinden pflegten. Das war die „hohe Zeit“ des scheidenden Sommers und des beginnenden Herbstes. Was die Weihe des Erntedankfestes ausstrahlt, ist Freude, Ruhe und Sicherheit, die der dunklen Winterzukunfts alle Wangigkeit genommen hat. Und auch rein als Bild genommen, gibt das Erntedankfest eine wunderbare Stimmung, ein Gemälde voll hohen, eigenartigen Reizes wieder. Es paßt so recht in die Zeit hinein und man möchte es nicht geändert wissen. Wir schließen mit den Worten:

Nun jaget Dank aus tiefstem Herz
Für all den Segen, der geworden
Wuch überall und allerwärts
Im Osten, Westen, Süd und Norden.
Nun ruht in Scheuern, was das Feld
In tausendfält'ger Frucht getragen!
Drum sollt ihr Dank dem Herrn der Welt
Für all den reichen Segen sagen!

Pulsnitz. (Zum Jubelfest des „Turnerbundes“.) Nun sind sie gekommen die festlichen Tage, an denen der hiesige Turnverein „Turnerbund“ sein 50 jähriges Bestehen feiert. Es sind schon Turngenossen von auswärts eingetroffen, um an dem Jubelfeste, das heute mit einem in einfachem, aber würdigem Rahmen gehaltenen Festabend seinen Anfang nimmt, teilzunehmen. Zahlreiche fremde Turner wird unsere Stadt aber erst morgen in ihren Mauern sehen. — 10 Uhr Wettkampf, 1/3 Uhr Festzug, Turnen des Jubelvereins auf dem Schützenplatz, anschließend Sonderwettkampf im Sturmhochspringen, 6 Uhr Kommerz im Saale des Schützenhauses. — Mit Freuden benutzen wir diesen Anlaß, unserem wackeren „Turnerbund“ zu

seinem Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Seinem ferneren Wachsen und Gedeihen ein kräftiges „Gut Heil!“ An unsere Einwohner ergeht aber auch an dieser Stelle die Bitte, zu Ehren der Gäste für morgen die Parole zu befolgen: Fahnen heraus! Und so möge es den fremden Turnern in unsrer Stadt gefallen, sodaß sie mit guten Eindrücken in ihre Heimat zurückkehren!

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Wetterbericht vom 11./9. abends 11 1/2 Uhr: Unter Einfluß des bis nach Deutschland ausgebreiteten „Hoch“ herrschte daselbst heute teils heiteres, teils wolfiges, meist trockenes, ziemlich kühles Wetter; die Nächte sind besonders sehr kühl und es kam an exponiertesten Stellen wohl sogar bis zur Reifbildung. Ueber Nord-europa zieht jetzt ein tieferes Minimum dahin, dessen Zentrum heute früh östlich von Island lag und das auch bei uns baldigt Regen veranlassen wird. Der Sonntag wird nur zu Anfang schön sein, weil der hohe Druck dann wieder einfließt, später dürfte aber wieder Regen mit der Annäherung einer neuen Störung zu erwarten sein. — Rom hatte heute eine Morgentemperatur von 24 Grad.

(Auf eine plumpe Bauernfängerei) läuft ein Brief hinaus, der neuerdings von Amerika aus in alle Welt verschickt wird. Das mit der Schreibmaschine vervielfältigte Schreiben macht dem Adressaten die erfreuliche Mitteilung, daß ihm der Präsident eine näher beschriebene Ehrenuhr schenken will, wenn er eine bestimmte Anzahl Kalthier-Tabletten, die natürlich für alle möglichen Krankheiten helfen sollen, absetzt. Selbstverständlich handelt es sich nur um eine ganz gewöhnliche Bauernfängerei, vor der trotz ihres offensichtlichen Charakters nicht genug gewarnt werden kann.

(Warnung.) Seit einiger Zeit treibt sich in Sachsen ein Mann herum, der sich in der Hauptache an Frauen mit reichem Kindersegen heranmacht und ihnen Schutzmittel anbietet. Dabei bedient sich der Mensch des Namens Müller und legt sich das Prädikat „Dentist“ bei und gibt ferner seinen Wohnort als Döbeln, Colbitz, Burgstädt und auch Dresden an. Wir warnen vor dem Menschen und bitten bei Auftreten um Benachrichtigung der Polizei. Beschrieben wird derselbe: Ende der 30er Jahre, übermittel groß, breitschulterig, volles Gesicht, starken, blonden Schnurbart.

(Arbeiterzunahme.) Wie unser ständiger statistischer Mitarbeiter uns mitteilt, hat in einzelnen Gebieten des Reiches im Jahre 1912 eine erhebliche Zuwanderung von Arbeitern aus anderen Gebieten des Reiches stattgefunden. So mehrte sich die Zahl der Zugewanderten östlich der Elbe in Brandenburg um 149 929, in Berlin um 117 115; im nordwestlichen Deutschland in den Hansestädten um 96 684, in Schleswig-Holstein um 26 445, in Hannover um 16 611, in Oldenburg um 2 160, im Königreich Sachsen um 13 401; im westlichen Deutschland in der Rheinprovinz um 92 548, in Westfalen um 36 561, in Hessen-Nassau um 29 046 und im Süden Deutschlands in Oberbayern um 35 374, in Baden um 19 799, in Mittelbranten um 15 320 und in Elsaß-Lothringen um 8 148 Arbeiter. Die eben genannten Gebiete scheinen also auf die Arbeiter eine mehr oder minder hohe Anziehungskraft auszuüben.

Oberlichtenau. (Einen neuen schönen Schmuck hat unser Gotteshaus seit vorigem Sonntag. An einer allen Kirchenbesuchern sichtbaren Stelle ist durch den hiesigen Kgl. Sächs. Militärverein ein aus hellem Eichenholz gefertigter Schrank aufgehängt worden, der auf dunklem Grunde die Namen, Kriegdenkmäler und Ehrenzeichen der gefallenen Krieger und verstorbenen Veteranen unserer Gemeinde zum bleibenden ehrenben Gedächtnis aufbewahrt. Durch den Ortspfarrer wurde in der Predigt der Krieger und Veteranen besonders gedacht und auf die Ehren-tafel in der Kirche hingewiesen. Diese trägt die Inschrift: „Den verewigten Kriegeren zum Gedächtnis, der Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung.“

Oberlichtenau. (Kornblumentag.) Vorigen Sonntag fand hier ein vom Königl. Sächs. Militärverein veranstalteter Kornblumentag statt, woran sämtliche Ortsvereine, sowie die Schuljugend teilnahmen. Allgemeines Vogelgeschrei, Konzert und Pfefferlucherverlosung, sowie Spielen der Kinder unter bereitwilligster Leitung der Herren Lehrer trug so recht zur Unterhaltung auf dem Turnplatz bei. Sechs junge Damen hatten sich in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt und boten die Kornblumen zum Verkauf. Dessenlücke Tanzmusik im Gasthof zum weißen Hirsch beschloß das einfache Fest, welches einen Reingewinn von rund 150 Mark brachte.

Oberlichtenau. (Kriegerdenkmal.) Am vorigen Sonnabend wurde dem Königl. Sächs. Militärverein ein sehr geeigneter Platz vom Gemeinderat bereitwilligst zur Verfügung gestellt. — Zu einer vor einiger Zeit erschienenen Notiz ist noch hinzuzufügen, daß auch Freunde des genannten Vereins freiwillige Beiträge geleistet haben, wofür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

(Das Manöver in der Oberlausitz.) Die Gesechte am Montag und Dienstag spielten sich sämtlich nördlich des Rottmars ab und dehnten sich am Dienstag sogar bis nach Sohland a. R. und dicht an die preussische Grenze aus. Die Folge davon war, daß es für einzelne Truppenteile ganz beträchtliche An- und Rückmärsche zu bewältigen gab, die bei der herr-

schenden warmen Tagestemperatur an beiden Tagen ziemliche Anforderungen an die Soldaten stellten. In der Nacht zum Dienstag fanden Bivalls bei Ober- und Niedercunnersdorf und bei Rittitz statt, die das Ziel zahlloser Manöverbummler aus der näheren und weiteren Umgebung bildeten. Das Lagerleben erweckte großes Interesse bei den zahlreichen Zuschauern, die sich inmitten der Zeltreihen bis 9 Uhr abends frei bewegen durften. Dann wurde zum Verlassen der Lagergebiete aufgefordert. Die Nacht war kalt. Am frühesten Morgen erscholl schon wieder der Weckruf. Die Truppenteile kehrten in den Nachmittagsstunden des Dienstag in die Quartiere zurück. Dem Vernehmen nach sind einzelne kleine Unfälle und plötzliche Erkrankungen nicht ausgeblieben; sichere Nachricht darüber war bisher nicht zu bekommen. Ein Gerücht, wonach in Großschweidnitz ein Reservist vom Schützen-Regiment an Herzschlag verschieden sein soll, bestätigt sich nach von uns eingezogenen Erkundigungen nicht. — Am Mittwoch war Kasitag.

Ramenz, 12. September. (Bezirksaus-schub-sigung.) Heute vormittag 9 Uhr fand im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft unter dem Voritze des Herrn Amtshauptmann Geh. Regierungsrat von Erdmannsdorf die 6. diesjährige Bezirksaus-schub-sigung statt. In ihr wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Genehmigt wurden die Gesuche: des Gastwirts Paul Graf in Obersteina um Genehmigung zur Ausübung des Bier- und Branntweinschankes, sowie zum Tanzhalten in dem Saalbau und den neuen Gesellschaftszimmern am Saale im Grundstück Orts-liste-Nr. 62 für Obersteina. Die Zustimmung des Bezirksaus-schusses fanden die Regulativ über den Hochwasserbeobachtungs- und Meldebedienst am Klosterwasser, an der Schwarzen Elster und an der Pulsnitz. Zu der Abtrennung vom Grundstücke Blatt 1380 des Grundbuchs für Großröhrsdorf, Eigentümer Allgemeine Baugenossenschaft, G. m. b. H. in Großröhrsdorf, und zu der vom Grundbuche Blatt 148 des Grundbuchs für Großröhrsdorf, Eigentümer Adalbert Raphael Boden in Großröhrsdorf, wurden bedingungsweise Dispensation erteilt. Auf das Gesuch des Landesvereins „Sächsischer Heimatschutz“ um Gewährung eines Beitrages zu den Kosten eines Daumbuches wurden fünfzig Mark aus dem Rechnungsgelde des Bezirksaus-schusses bewilligt. Besfürwortet wurde die Bewilligung einer außerordentlichen Wegebaufhilfe aus dem Dispositionsfonds des Königl. Ministeriums des Innern an die Gemeinde Laußnitz unter der Voraussetzung, daß das Vertragsangebot der Steinbruchunternehmer von der Gemeinde angenommen wird. Abgelehnt wurden die Gesuche: des Bädermeisters Richard Heße in Großröhrsdorf um Genehmigung zum Ausschank von Wein, Bittern und Flaschenbier in dem Grundstücke Orts-l. Nr. 229 für Großröhrsdorf.

(Kreissfest.) Der Rabenberg-Ramenger Kreisverband evang.-luth. Männer- und Junglingsvereine hält Sonntag, den 14. September sein 4. Kreissfest in Großnaundorf ab. Der Gottesdienst beginnt um 4 Uhr. Die Festpredigt hält Herr Pastor Berg-Daugen. Die Nachversammlung wird vor 5 Uhr ab in Bunze's Gasthof abgehalten. Die Fest-Ansprache hält Herr Oberkirchenrat D. Kaiser-Rabenberg.

(Zur Intendantenkrisis) Die Nachricht, daß Se. Maj. der König in einem Ministerrat am Sonnabend sein Mißfallen darüber ausgedrückt habe, daß der Generalintendant Graf Seebach das Stück „Glaube und Heimat“ von Schönherr in den Spielplan des Kal Schauspielhauses aufgenommen habe, und daß der König sich infolgedessen geweigert habe, der Eröffnungsvorstellung am Sonnabend beizuwohnen, ist unrichtig. Der König hat den Beginn der Vorstellung wegen anderer Dispositionen auf 9 Uhr festgesetzt. Doch ist weder vom König noch von einem anderen Mitglied der königlichen Familie der geringste Einspruch in dem oben erwähnten Sinn erhoben worden.

Leipzig, 12. September. (Amerika für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung.) An den Bund der Industriellen ging aus Newyork folgendes Telegramm ein: Unabhängig von den Ausstellungsbehörden ersuche ich Sie im Namen fast aller Deutsch-Amerikaner auf Grund tausender schriftlicher Eingänge zu Gunsten der deutschen Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco 1915 eine günstige Stellung diesbezüglich einzunehmen. Ich komme deswegen in Begleitung eines Komitees angesehener Deutsch-Amerikaner Anfang Oktober nach Leipzig. Gez. Sutro, Präsident des Deutschen Journals in Newyork.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 12. September. (Aus den Reichskämtern.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg dürfte am 18. September wieder in Berlin eintreffen. Staatssekretär des Innern, Dr. Delbrück, übernimmt am Montag, den 15. September, wieder die Leitung seines Ressorts. Am gleichen Tage trifft Reichsschatzsekretär Kühn wieder in Berlin ein. — Die erste Plenarsitzung des Bundesrats ist für den 2. Oktober in Aussicht genommen.

Rathenow, 12. September. (Abemaliger Besuch der Kaiserin in Rathenow.) Zum dritten Male innerhalb 14 Tagen wird heute nachmittag die Kaiserin im Automobil vom Neuen Palais in Potsdam in Rathenow eintreffen und die Herzogin Viktoria Luise besuchen. In den Abendstunden wird die Kaiserin nach Potsdam zurückkehren, ihren 21. Ge-



burstag wird die junge Herzogin in Rathenow in aller Stille und Zurückgezogenheit begehen, da sie noch immer das Zimmer hüten muß. Prinz Ernst August wird zur Beglückwünschung seiner Gemahlin am Sonnabend mittag aus dem Manöver nach Rathenow kommen und sich dort über Sonntag aufhalten.

Berlin, 12. September. (Beschlüsse des Deutschen Richtertages.) Im Verlaufe der Verhandlungen des Deutschen Richtertages wünschte Landgerichtsdirektor Hilbrandt-Drauschweig, daß der Zivilprozeß mehr sozial ausgestattet werde. Bei einer neuen Zivilprozeßordnung sollten nicht nur Juristen, sondern auch das Volk gehört werden. Kammergerichtsrat Dr. Voethke-Berlin weist darauf hin, daß im preussischen Verwaltungsstreitverfahren vieles enthalten sei, was vom Volke verlangt wird. Das Verfahren habe sich gut bewährt, es würde sich besonders für das Reichsgerichtsverfahren eignen. Oberlandesgerichtsrat Puffon führte darauf aus: Wenn es heißt: das Volk beschwere sich nicht über die heutige Zivilprozeßordnung und die Zeitungen schreiben nichts darüber, so ist das eine Verleugnung der Tatsachen. Jedem Richter ist es ein Bedürfnis, die Partei selbst zu hören. Der Redner verlangt schließlich, daß den Richtern im Prozeßverfahren weitere Befugnisse eingeräumt werden als bisher. Oberamtsgerichtsrat Dr. Levis-Pforzheim tritt energisch für das Landgerichtsverfahren ein. Justizrat Dr. Goldmann-Berlin betont, daß die Mehrzahl der Anwälte der Ansicht seien, daß die deutsche Zivilprozeßordnung einer Revision bedürfe. Nach einer weiteren Diskussion gelangten die nachstehenden von Reichsgerichtsrat Dr. Voße-Weipzig, Oberlandesgerichtsrat Reichert und Amtsgerichtsrat Rade-Berlin eingebrachten Anträge mit großer Mehrheit zur Annahme: 1. Der Deutsche Richtertag erkennt an, daß das Volk berechtigten Anlaß zu Klagen über die heutige Zivilprozeßordnung hat. Zur Abhilfe bedarf es der Umgestaltung des Prozeßverfahrens. 2. Vorbeugende Mittel zur Verhütung von Prozeßfällen sind auszuarbeiten. 3. Bei den landrichterlichen Prozeßen ist ein Verfahren in geeigneten Fällen vor den einzelnen Richtern zur besseren Vorbereitung der Hauptverhandlung einzurichten. 4. Der geformelte Eid ist durch eibliche Vernehmung der Parteien zu ersetzen. Hierauf wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf morgen vormittag vertagt. Im Anschluß an die Verhandlungen fand eine Besichtigung des Polizeidienstgebäudes statt. Hieran schloß sich ein Vortrag des Kriminalinspektors Wehn über Einrichtungen der Kriminalpolizei unter Berücksichtigung des Erkennungsdienstes. Der Abend verlebte die Teilnehmer am Deutschen Richtertage in den Sälen des Zoologischen Gartens.

Köln, 13. September. (Eine deutsche offiziöse Stimme zum französisch-griechischen Zwischenfall.) Zu den Debatten über die Potsdamer Rede des Königs Konstantin und den damit in Zusammenhang gebrachten Depeschenwechsel des Kaisers mit dem König von Rumänien herrscht die „Königliche Zeitung“ offenbar offiziös inspiriert: Die Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen dem Kaiser dem König von Rumänien und der Potsdamer Rede läßt sich mit durchaus einfachen Erwägungen begründen. Niemand hätte ein längeres Singern der Phrase der Revision des Bultareker Friedens wünschen können. Und hätte man den militärisch so wertvollen Inhalt der Potsdamer Rede der Legation überlassen sollen? Ohne amtliche Veröffentlichung würde doch zweifellos eine nicht unklare Form in die Presse gelangt sein, die erst recht politisch ausgeschlachtet worden wäre. Es war einfach das Gebotene die Rede der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten. Daß die Worte des Königs Konstantin bis zu einem solchen Grade zu Mißverständnissen Anlaß geben würden, hat auch die Überraschung, die den Franzosen viel zugute halten. Voraussehen konnte dies niemand. Im übrigen braucht die Feststellung nicht wiederholt zu werden, daß es keine politische Rede, sondern lediglich eine Feststellung militärischer Tatsachen war, auf deren Kenntnis in offenkundiger Form das deutsche Volk wohl ein Recht hat, das sich fremder Ueberempfindlichkeiten nicht zu beugen braucht. Zur Richtigstellung der falschen Deutung hat die amtliche Redakteur das ihrige getan.

Darmstadt, 11. Septbr. (Das nächstjährige Kaisermanöver) wird dem Vernehmen nach in Oberhessen und den angrenzenden Gebieten stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 12. September. (Zu den deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen.) Heute vormittag versammelten sich die tschechischen Reichsratsabgeordneten und der Verband der ehemaligen tschechischen Landtagsabgeordneten, um die Krisis in Böhmen und das taktische Vorgehen der tschechischen Abgeordneten gegenüber der geplanten

Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen in der Herbstsession des Reichsrates zu besprechen. Um 9 Uhr vormittags trat zunächst der Verband der ehemaligen tschechischen Landtagsabgeordneten unter dem Vorsitz des Svehlas zusammen, um über das weitere taktische Vorgehen zu beraten. Die einzelnen Klubs hielten besondere Beratungen ab. Von radikaler Seite ist eine Resolution vorbereitet, in welcher verlangt wird, daß die tschechischen Abgeordneten solange, als die absolutistischen Verhältnisse in Böhmen andauern und die Autonomie des Landes nicht wieder hergestellt wird, sich gegen jede Teilnahme an den neuesten Ausgleichsverhandlungen auszusprechen. — Die von der tschechischen Organisation vorbereitete Resolution ist in maßvoller Weise gehalten und dürfte zur Annahme gelangen. In der Resolution der Agrarpartei wird die Bereitwilligkeit zu weiteren Ausgleichsverhandlungen ausgesprochen. Die tschechisch-sozialistischen Reichsratsabgeordneten sind, obwohl sie geladen wurden, zu der Plenarsitzung nicht erschienen.

Frankreich. Paris, 12. September. (Frankreich und die griechische Finanzfrage.) Die griechische Regierung hat das Bedürfnis, ihr Finanzwesen zu regeln, und das kann sie ohne die Pariser Unterstützung nicht, wie man hier behauptet, weil Frankreich an der Kontrolle der griechischen Staatsschuld beteiligt ist. Die französische Presse hat auch gar kein Fehl daraus gemacht, daß König Konstantin und sein Minister die finanzielle Unterstützung, die sie in Paris suchen, nur finden werden, wenn sie im übrigen die Interessen und die Wünsche Frankreichs respektieren.

Paris, 12. September. (Befriedigende Erklärungen des Ministerpräsidenten Venizelos.) Die hiesige Presse ist jetzt sehr befreitigt von der Art und Weise, wie der griechische Ministerpräsident sich erklärt hat, den Eindruck, den die Berliner Rede des Königs Konstantin in Frankreich hervorrief, zu zerstreuen. Venizelos hat auch mitgeteilt, daß er selbst den König auf seinem Besuche in Paris begleiten werde. Die Pariser Presse schloß daraus, daß Venizelos den König im Namen der griechischen Regierung und des griechischen Volkes, wenn nicht dehavouriert, so doch in die konstitutionellen Grenzen seiner Befugnisse verweist, und dieser Verweis genügt der Presse, um den Zwischenfall als erledigt anzusehen.

Paris, 12. September. (Des Kaisers Dank an Präsident Poincaré.) Aus Tulle wird gemeldet, daß der Präsident der Republik ein Telegramm erhalten hat, in dem Kaiser Wilhelm für seine Beileidsbesuche anläßlich der Zeppelinkatastrophe seinen herzlichsten Dank ausspricht.

Paris, 12. September. (Ueberanstrengung der französischen Truppen bei den Manövern.) „Journal“ weiß zu melden, daß das 86. Infanterie-Regiment durch die Manöver, obwohl diese erst zwei Tage gedauert haben, ganz besonders schwer mitgenommen worden ist. Das Regiment soll besonders durch Dauermärsche und strömenden Regen gelitten haben. Auch bei den in Tunis stattfindenden Manövern der dortigen Kolonialtruppen sind viele Erkrankungen vorgekommen. Die Truppen sollen besonders durch Hitzschläge schwer gelitten haben. Das 4. Zavenregiment allein mußte 500 Mann aus dem Manöver in die Hospitäler schicken. Unter den fremden Offizieren, die am Manöver teilnahmen, befindet sich als Deutscher Hauptmann von Winterfeldt.

Amerika. Newyork, 12. September. (Versunkene Südschiffen.) Der Kapitän des Dampfers „Senoma“ der Trans-Ocean-Steamship-Company, der heute in San Francisco angekommen ist, berichtet, daß zwei Inseln der Tongagruppe in der Südpazifik, nahe Neufalebonien) versunken sind. Es handelt sich um die Falcon- und die Hope-Insel, die mit ihrer Bevölkerung von mehreren Hundert Eingeborenen und einigen Weißen in den Fluten der See verschwunden sind. Man vermutet, daß beide Inseln nach dem Ausbruch eines unterseeischen Vulkans ins Meer gesunken sind. Die Falcon-Insel war erst im Oktober 1185 durch eine vulkanische Eruption geschaffen und dann von Eingeborenen der polynesischen Nachbarinsel besiedelt worden.

Washington, 12. September. (60 Millionen an Leih für Cuba.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Cubanische Regierung ermächtigt, eine Anleihe von 60 Millionen Mark aufzunehmen.

China. Peking, 12. September. (Japans Mißforderungen.) Die hiesige japanische Gesandtschaft hat der chinesischen Regierung folgende drei Forderungen unterbreitet: 1. Die chinesische Zentralregierung und die betreffenden Lokalbehörden haben Entschuldigungen vorzubringen. 2. Für die Hinterbliebenen

der Ermordeten sind von der chinesischen Regierung Entschuldigungs-Summen zu zahlen. 3. Die Offiziere, durch deren mangelnde Pflichttreue die Zwischenfälle möglich waren, sind zu bestrafen. Die japanische Gesandtschaft hat durchblicken lassen, daß diese Forderungen ein Minimum darstellen, und daß eine Weiterung der chinesischen Regierung die schlimmsten Folgen haben würde.

Neueste direkte Meldungen

Nürnberg, 13. September. (Die Weltausstellung in San Francisco.) Die Handelskammer von Portland in Nordamerika ersuchte die Handelskammer Nürnberg telegraphisch, auf eine Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in San Francisco hinzuwirken.

Wien, 13. September. König Konstantins Sympathien für Deutschland sind hier seit langem bekannt. Er steht dabei im direkten Gegensatz zu seinem Vater. Der König hat seine Bewunderung über die deutsche Armee selbst vor den Mitgliedern der französischen Militärkommission Ausdruck gegeben. Persönlich stand er mit General Exbourg auf gespanntem Fuße und zeigte dies manchmal sehr deutlich. Der König äußerte sich vor Jantna in wenig rühmlicher Weise über die Wirksamkeit der französischen Mission.

Paris, 13. September. (Die deutsch-französischen Grenzregulierungen am Kongo.) „Matin“ schreibt: Die deutsch-französischen Grenzregulierungsarbeiten am Kongo schreiten rüstig fort. Der französische Kommissar zur Festlegung der Kongogrenze Berquet, teilt mit, daß die Grenzregulierungsarbeiten vollständig vonstatten gehen. Die Deutschen hätten eine umfangreiche Ausrüstung zur Telegraphie mitgebracht und jede Mission auf französischer und deutscher Seite hätte die Grenze nach ihrer eigenen Auffassung festgestellt, jedoch zeigte sich, daß man stets völlig einig war. Die beiden Kommissionen haben alles getan, um eventuellen späteren Mißverständnissen vorzubeugen. Es bleibe nur noch die Aufstellung verschiedener Inseln zu regeln, jedoch herrsche auch über diese Frage vollständiges Einvernehmen. Es ist nur noch die Frage über Regelung des Landeinschnittes im Kongo zum Zwecke der Verbindung der Landungsstelle des Kongoflusses mit dem Ubangi zu erörtern. Falls die Kommissionen in dieser Frage keine Einigung erzielen können, werden die Berliner und Pariser Regierung die Frage direkt entscheiden.

Paris, 13. September. (Türkei und Bulgarien.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erklärte der Großvezir dem bulgarischen General Samow, daß sofort nach dem Friedensschluß Hobschas und andere Personen in das Land östlich der Maritza gesandt werden, um die Mohammedaner, die sich unter der dortigen Bevölkerung befinden, zu beruhigen und ihnen die Unterwerfung unter die bulgarische Herrschaft anzuordnen. Gleichzeitig werde der mohammedanischen Bevölkerung erklärt werden, daß gewisse Rechte der Mohammedaner von den Bulgaren gewahrt werden. Trotzdem werden die Vorgänge in jenen Gebieten von den Muslimen mit stetem Mißtrauen verfolgt. Es set außer Zweifel, daß türkische und griechische Truppen die Bewegung leiten. Die Nachricht von einem Ueberfall auf bulgarische Offiziere und 200 Soldaten ist ein aufgewärmter Vorfall, der sich vor etwa einem Monat zugetragen hat. Neuerlich ist jedoch kein Zwischenfall vorgekommen.

Paris, 13. September. (Die Spanier in Marokko.) Der „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tanger, in dem nochmals wiederholt wird, daß die spanischen Militärs in Megeles gegen Deutschland sehr aufgebracht wären, weil Deutschland den Schmuggel mit Waffen an die Aufständischen unterstütze. Weiter meldet das Blatt, die Spanier brächten in Marokko den Franzosen dagegen große Sympathien entgegen. Sie sagen, daß ihr Werk in Marokko mit dem der Franzosen dasselbe Ziel verfolge. Wie der „Matin“ aus Tetuan meldet, ist die Stadt völlig ruhig, seit sie im Besitz der Spanier ist. Die Eingeborenen truppen seten allerdings durch Massendefektionen sehr geschwächt.

Athen, 13. September. (Die Rede König Konstantins von Griechenland.) Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Erörterungen, die die Rede König Konstantins in Pariser Blättern hervorgerufen hat. Die „Chronos“ schreibt: Etwas Dünneres hätte ein Teil der französischen Presse wirklich nicht tun können, als daß die französische Chauvinistenpresse, mit dem „Matin“ an der Spitze, eine telegraphische Anfrage an Venizelos richtete und die Welt um eine Komödie bereicherte, weil etwas Deutsches gelobt wurde.

August Förster
Königl. Sächs. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.

Miet-Pianos  Gebrauchte Instrumente
Reparaturen. Stimmungen.

Pianofortefabrik Löbau i. Sa.
Filialen: **Bautzen**, Goschwitzstrasse 25.

Idealbrot
6 Pfd. 66 Pfg. — 4 Pfd. 44 Pfg.
empfiehlt Rich. Götz, Schloßstr.
Bäckerei mit elektr. Kraft-Betrieb.

Vermessungs-Arbeiten
führt schnellstens aus
Rudolf Kentsch, verpfl. Geometer
Grossröhrsdorf, (am Elektrizitätswerk).

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche



Hötel Kaufe Grossröhrsdorf.

Mittelgasthof.

Morgen, Sonntag, zum Erntedankfest:



Feine Ballmusik.

9 Uhr: Große Fest-Polonaise!

Anfang 4 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Joh. Funck.**



Gasthof Vollung

Sonntag, den 14. Sept., zum Erntefest, von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Mit Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie bestgepflegte Biere und Weine werden bestens aufwarten und laden hierzu freundlichst ein

Richard Sinde und Frau.



Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, d. 14. d. M., zum Erntedankfest, v. nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Paul Menzel.

Gasth. Goldne Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 14. September, zum Ernte-Fest von nachmittags 4 Uhr an

starkbes. Ballmusik

Es ladet freundlichst ein

Max Frenzel.

ff. Kaffee und Kuchen. u. Russ. Salat.

Obergasth. Ohorn.

Sonntag, den 14. September, zum Erntefest, von nachmittags 4 Uhr an

feine Ballmusik,



gespielt von einem Kupfeldschen Klavier-Konzert- u. Tanzorchestrier

Von 4 bis 5 Uhr: Tanz frei.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwartet und laden hierzu ganz ergebenst ein

Robert Heinrich und Frau.

Gasth. z. goldn. Krone, Obersteina.

Morgen, Sonntag, Erntedank-Fest starkbes. Ballmusik, Anfang nachm. 4 Uhr

Es laden freundlichst ein

Paul Graf und Frau.

Tanzschüler u. Tanzschülerinnen von Pulsnitz M. S. und Vollung.

Dieserigen Herren und Damen, welche an dem Ausflug nach Moritzburg teilnehmen wollen, werden ersucht, sich bis Mittwoch, den 17. September beim stellvertretenden Vorstand Herrn Paul Körner zu melden.

Um rege Beteiligung bittet der Gesamtvorstand.

Donnerstag, d. 18. Sept, abds. 8 Uhr Versammlung in Menzels Gasthof.

Spar- u. Vorschuss-Verein zu Pulsnitz

eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die geehrten Mitglieder werden zu der

Dienstag, den 16. September 1913, abends 8 Uhr

im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ stattfindenden

ausserordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl des Kassierers.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

der Aufsichtsrat.

der Vorstand.

R. Dpiz,

Herm. Sperling,

Alfred Cunrabi,

Vorsitzender.

Direktor.

1. Stellvertreter.

Zur Herbst- und Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager

:- feinsten Stoffe :-

und halte mich zur Anfertigung eleganter

Herren- und Damen-Garderobe

bestens empfohlen

Herm. Schneider, Schneidmstr., Bismarckplatz

Hierdurch geben wir bekannt, daß ab 1. Januar 1914 der Zinsfuß für Spareinlagen gegen Kündigung auf $4\frac{1}{4}\%$ bei tägl. Verfügung „ $2\frac{1}{2}\%$ erhöht wird.

Pulsnitz, den 13. September 1913.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Pulsnitz eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Pulsnitz.



Edison-Theater.

Der Ueberfall

Indianer-Drama in 2 Akten.

Zuma

Dramatisches Lebensbild in 2 Akten.

Der Zoologische Park in Newyork.

Der giftige Meinnicht

Niedersteina

Zum Erntefest, morgen, Sonntag, wobei von nachm. 4 Uhr an starkbesetzte

Ballmusik

stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Emil Oswald.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag u. Dienstag abend Versammlung.

Verein der Geflügel-Freunde f. Pulsnitz M. S., Lichtenberg u. Umg.



Dienstag, d. 16. Septemb. abends 8 Uhr Versammlung

in H. Menzels Gasthof in Pulsnitz M. S. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Elektr. Taschen-Lampen

1a. Ersatzbatterien und Birnen empfiehlt

Richard Berndt, Pulsnitz, Schießstraße 227.

Zuckersäcke

pro Stück 42 Pfg. kauft

C. G. Kuring.

Frische Weintrauben,

— Pfd. 38 Pfg. —

Ristel, ca. 4 Pfd. 120 Pfg.

frische Pfirsiche :: Aepfel

Bananen :: Tomaten, Pfund 16 Pf.

empfiehlt

Richard Seller.

Joh. Eichler
Schneidermeister
— Pulsnitz —
Empfehle mein großes Lager in Stoff- u. Arbeitsanzügen
Hosen, Westen u. s. w.
Maß - Bestellungen billigst.
Arbeits - Sachen nach Maß dieselben Preise.
o Großes Stoff - Lager. o

Groß-Ausverkauf wegen Erbregerulierung.

Herren-Normal-Hemden, Hosen Jacken 0,95, 1,20, 1,50 M. Herren-Hemden, Trikot mit Einsatz, Stück 1,70, 2,00 M. Oberhemden, weiss und bunt, 3,00 M.

o o o Hosenträger, Socken, 0,50, 0,80, 1,00 M. o o o Kragen, Vorhemdchen, Manschetten, bunte Garnituren, etwas angeschmutzt, für die Hälfte des früheren Preises.

Cravatten, zum Aussuchen, Stück 0,20, 0,30, 0,40, 0,50 M. Selbstbinder, breit . . . Stück 0,60, 0,80, 1,00 M. Damen-Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Mützen, Häubchen, Jäckchen, Schals, Unterröcke, Kleidchen, bis zum 8. Jahr passend, Strumpflängen, Strümpfe, Schürzen, Handschuhe, Wachstuche, Schwitzer, in Baumwolle und Wolle, von 0,80 M an, Blusen, etwas ältere Facon, gebe ich für jeden annehmbaren Preis ab.

Einen grossen Posten Corsetts, Stück 0,80, 1,50, 2,00 M, mit Strumpfhalter, lange Form Stück 3,50 M, hygienische Leibchen, Stück 2,00, 2,50, 2,80 M. o o Besätze, Waschborden, Spitzen, für die Hälfte des früheren Preises. Umschlagtücher (Plaids), reine Wolle, Stück 4,50, 3,00, 2,00 M. Zuavenjäckchen, Untertaillen, Linoleum, Barchentbättücher, einen grossen Posten farbige Wolle, Zephyrwolle, Berlinerwolle äusserst billig, Tapissierie-Waren, zum Aussuchen, Stück 0,95 M.

Auf sämtl. Sommer-Waren gewähre einen Rabatt v. 20 %

Theodor Schieblich.

Seife!

Da ich genötigt sein werde, schon in den nächsten Tagen meine Seifenpreise infolge des rapiden Steigens des Rohmaterials wesentlich zu erhöhen, empfehle ich meiner verehrten Kundschaft, sich noch rechtzeitig und reichlich einzudecken.

C. G. Kuring.

Petkuser Saat-Roggen

1. Absaat vom Brz.

gleichmäßig schweres, durch Elektro-Motor sortiertes Saatgut hat abzugeben

Rittergut Oberlichtenau (Bez. Dresden).

Für die uns am Tage unserer Hochzeit so zahlreich zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Pulsnitz M. S., 7. September 1913.
Paul Anders und Frau Anna, geb. Nitsche.

Todes-Anzeige.
Eingutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
Gestern mittag $\frac{1}{2}$ 1 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- u. Grossvater, der Veteran u. Zimmermann
Karl Gottlieb Julius Mütze.
Dies zeigt hierdurch schmerz erfüllt an
Niedersteina, 13. September 1913
die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonntag, 13. September 1913.

Beilage zu Nr. 110.

65. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Unsere essbaren Pilze.) Die Artenzahl der Pilze geht in die Tausende. Die überwiegende Mehrheit davon ist indes für den Menschen wertlos, und doch ist auch die Zahl der essbaren Schwämme ganz bedeutend. Leider wird nur ein geringer Bruchteil davon benützt, was bei der gegenwärtig hohen Preislage aller Lebensmittel zu bedauern ist; darf man doch hier ernten, wo man nicht gesät hat. Man läßt sich einen schätzbaren Vorteil entgehen. In unserer Kaufstube sollen alljährlich ungefähr 400 Zentner getrocknete Pilze (meist Steinpilze) verkauft werden, die einen Wert von 30 000 Mark haben. Dieser Gewinn ließe sich vervielfachen, wenn es gelänge, die Kenntnis der essbaren Pilze zu verbreiten. Dies ist aber schwer. Die Pilze ähneln einander in der Gestalt und variieren in der Farbe, sind darum schwer von einander zu unterscheiden, und das führt zu verhängnisvollen Verwechslungen. Mit dem Bekanntwerden der bis jetzt unbenützt geliebten essbaren Arten würde auch die Klage über Pilzmangel sich vermindern, denn Krämpflinge, Täublinge, Scheiden- und Perlpilze, alles essbare Schwämme, wachsen heuer in Menge. Der August brachte u. a. den vorzüglichen Gold-Brätling. Im September zeigen sich Hallimasch, Scheiden-Ranzling, Ritterling, Becherlinge, Gelblinge, Schnecklinge bei einigermaßen günstigem Wetter in Unmengen. Vereinzelt treten auf Stochschwämmchen, Suppenpilz, Mehlpilz, Parafolpilz, Drehling, Knoblauchpilz, die niemand begehrt, obwohl sie vorzüglich schmecken. Allgemein bekannt sind nur Steinpilz, Gelbschwämmchen, Birkenspilz, Rothhäuptchen, gelber und roter Ziegenbart und Champignon. Geübte Pilzfischer pflücken auch Butterpilz, Sand-Röhrling, Siegenpilz, Rotfuß-Röhrling, Maronenpilz, Semmelpilz, Rehpilz, fette Henne, echte Reizker, Klebrigen Hörnling und Grünling. Aber damit dürfte die Zahl der bekanntesten essbaren Schwämme erschöpft sein. Und doch herrscht unter Fachleuten das löbliche Bestreben, Pilze auf ihre Verwendbarkeit hin auszuprobieren, um so die Speisepilze zu vermehren. Mancher Pilz, der früher als wertlos galt, ist jetzt in die Reihe der essbaren Schwämme aufgenommen. Das beste Beispiel ist der Pfeffer-Milchling, der nicht nur der reichste Pilz ist, sondern auch in jedem Walde in Tausenden von Exemplaren auftritt. Der Schweizer Wanderlehrer Rothmayr, der Mitte August d. J. in der Neupfänder Markthalle in Dresden eine Pilz-Ausstellung veranstaltete, geht sogar soweit, beispielsweise alle Pilze mit gelben Lamellen als essbar zu bezeichnen. Der spärliche Schüppling ist ein gelbblättriger Pilz; aber wegen der Zähigkeit seiner Fasern dürfte ein Gericht dieser Schüpplinge sicher kein Genuß sein. In der Pulsnitzer Pilz-Ausstellung, die für Sonntag, den 20. September anberaumt ist, sollen nur solche Pilze als essbar bezeichnet werden, deren Brauchbarkeit von keiner Seite bestritten wird. Alle Arten dagegen, deren Verwendbarkeit eine bedingte ist, d. h. die nur teilweise oder nur in einem gewissen Stadium ihres Bestehens zu genießen sind, werden den wertlosen Pilzen zugezählt.

S. E. K. (Freizeit) für gebildete junge Mädchen. Eine der erfreulichsten Erscheinungen bei der gegenwärtig so starke Wellen schlagenden Jugendbewegung ist auch das Interesse, daß man in steigendem Maße der weiblichen Jugend zuwendet. Und das Erfreulichste hierbei wiederum, daß man nicht nur an die unteren Schichten, sondern auch an unsere gebildeten Mädchen denkt, bei denen eine Jugenpflege noch viel zu tun hat. Ein vielversprechender Weg, Einfluß auf die gebildete weibliche Jugend zu gewinnen, besteht in der Einrichtung einer sogenannten „Freizeit“. Erfahrungen, die man in England und Amerika in Camps — Ferienlagern — nicht nur mit jungen Männern, sondern auch mit jungen Mädchen gemacht hat, haben auch in Deutschland zu ähnlichen wohlwollenden Versuchen geführt. Im letzten Winter hatte der Deutsch-Evangelische Frauenbund in Berlin erstmalig eine Anzahl junge Mädchen nach Lambach i. Th. einberufen, ein zweiter Versuch ist vom 2.—11. Juni d. J. durch die Ortsgruppe Hannover im Hagenthal (Harz) gemacht worden. 71 junge Mädchen aus den verschiedensten Kreisen, besonders Beamtenstöchter im Alter von 16—35 Jahren waren gekommen. Mit großer Begeisterung wurden die Vorträge meist religiöser und sozialer Art gehört. Angeregte Besprechungen, frische, fröhliche Wanderungen, jugendlicher Frohsinn und traulich-ernste Unterhaltung — alles ließ den dringenden Wunsch nach möglichst jährlicher Wiederholung solcher „Freizeiten“ entstehen. Vorträge hielten u. a. Fräulein Gerstchen, die bekannte Gründerin vieler Kinderheime: Der Wert der Persönlichkeit; Generalinsuperintendent D. Seftel: Wie lese ich die Bibel?; Prof. Dr. Hausleiter, Halle: Die gegenwärtige Lage der Weltmission; Pastor Thien, Oldenburg: Wer war und was wollte Jesus?; Fräulein Sacius: Der Beruf des jungen Mädchens als Hausvater. Ein Fragekasten ergab eine Fülle von in die Tiefe gehenden, fast ausschließlich religiösen Fragen. Vielleicht könnte man auch in Sachsen einen Versuch machen. Das Heim des Sächsischen Jünglingsbundes in Gessing würde vortrefflich als Unterkunft geeignet sein. Und manches junge Mädchen beläme wohl von seinen Eltern die Erlaubnis, statt einer überflüssigen Badereise eine solche „Freizeit“ mitzumachen. Allmählich würden dann Haus, Familie und Gemeinde eine Schar treuer, tatkräftiger zielbewusster junger Mädchen als Mitarbeiterinnen erhalten, die nicht ihre Zeit verendeln, sondern ihren Platz ausfüllen zum Segen des Kreises, in den sie gestellt sind, und damit auch zum Besten der Allgemeinheit.

— (Die reiche Pflaumenernte dieses Jahres) bietet den Hausfrauen eine gute Gelegenheit durch Herstellung von Mus oder durch Konservieren einen Vorrat auf obstarme Zeiten zu schaffen. Die Pflaumen sind gut ausgebildet, von besonderer Güte und billigt. Viele Hausfrauen konnten im Vorjahr ihre Gläser und Töpfe nicht wie sonst mit dem beliebten Beerenobst füllen, darin war die Ernte zu klein, deshalb sollte man die reiche Pflaumenernte ausnützen. In erfreulicher Weise bringt die Erkenntnis immer mehr durch, daß ein reichlicher und regelmäßiger Obstgenuß den menschlichen Organismus außerordentlich günstig beeinflußt. Jeden Tag sollte eine bestimmte Menge Obst zu sich genommen werden. Wo die Gelegenheit zum Einkauf von Pflaumen fehlt, wende man sich an die Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins in Dresden-A., Grunaerstraße 18.

— (Ein neues Volksliedbuch) wird wie schon kurz von uns mitgeteilt — auf Befehl des Kaisers in der nächsten Zeit herausgegeben werden.

Es soll Gefänge für gewissten Chor (Männer- und Frauenstimmen) enthalten. Die neue Niedersammlung beschränkt sich aber nicht auf schon bekannte Stücke, sondern wird auch neue Kompositionen zeitgenössiger Tonsetzer enthalten. Zur Auswahl und Sichtung und zur Bearbeitung des Materials ist eine aus 60 Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt, darunter auch musikalische Persönlichkeiten aus Oesterreich.

— (Die Beleuchtung der Treppen) wird mit dem frühen Eintritt der Dunkelheit wieder notwendig. Leider wird diese Maßregel noch oft unterlassen, oder sie wird erst in sehr vorgerückter Stunde angewandt. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Hausbesitzer für Unfälle wegen ungenügender Treppenbeleuchtung haftbar gemacht werden können. Wer sich also Unannehmlichkeiten ersparen will, der Sorge für genügende und rechtzeitige Treppenbeleuchtung.

Dresden, 12. September. (Einwohnerzahl.) Nach der letzten Statistik betrug die Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt am 1. August d. J. 561 700. — (Zwei Sachsen mit „L 1“ untergegangen.) Unter den Opfern des Luftschiffunglücks des „L 1“ bei Helgoland befindet sich der Obermaschinenmaat Richard Müller, ein Sohn der Oberin an der Königl. Frauenklinik in Dresden, ferner ein gebürtiger Leipziger, der 25jährige Bootsmannmaat Kurt Menge.

— (Kabinettsordre.) Der König von Sachsen hat eine Kabinettsordre erlassen, daß in Zukunft Offiziere, die in den Zivilstand übertreten und Redakteure werden, nicht mehr „zur Disposition“ gestellt werden dürfen, sondern „in Pensionsstand“ zu versetzen sind. Den Anlaß dazu haben die prozessualen Schwierigkeiten gegeben, die in dem Prozeß gegen den verstorbenen Major J. D. Meißner als Redakteur des konservativen „Vaterland“ entstanden.

— (S. E. K. der König) verließ der 3. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 105, der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 179, der 5. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 182, der 4. Compagnie des Jäger-Bataillons Nr. 13 und der 5. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 77 das Königsabzeichen als Schützenauszeichnung für 1913.

— (Pfarrrer Dr. Silber) von der Annentirche in Dresden, der sich durch seine wissenschaftlichen Vorträge einen Namen gemacht hat und vor etwa Jahresfrist von der Universität Leipzig zum Ehrendoktor promoviert wurde, erhielt einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Rostock.

Chemnitz, 12. September. (Vom Pferde erschlagen.) Im benachbarten Rottluff hat sich heute morgen ein schwerer Unfall ereignet. Der Gutsbesitzer Bonitz wollte in einem Pferdestall Knochenmehl streuen. Er wurde aber von einem Pferde, das den scharfen Geruch anscheinend nicht vertragen konnte, mit den Hinterbeinen vor die Brust geschlagen, sodaß er niederfiel. Das rasend gewordene Pferd bearbeitete den am Boden liegenden Mann hierauf derartig mit den Hufen, daß er nur als völlig zertretene Leiche aus dem Stalle getragen werden konnte.

Zschopau. (Industrieles.) Mit einem Aktienkapital von 1 500 000 Mark wurde die angesehenere Baumwollspinnerei von Georg Bodemer in Zschopau in eine Aktiengesellschaft umgewandelt unter dem Namen „Zschopauer Baumwollspinnerei-Aktiengesellschaft“. Die Gesellschaft stellt amerikanische und ägyptische Strumpf- und Trikotage-Garne her.

Aus aller Welt.

Koblenz, 11. September. (Flugzeugkatastrophe im Manöver.) Ein Doppeldecker, der von Leutnant Schneider geführt wurde, wollte bei Büchenbeuren aufsteigen, um Orientierungen für das 16. Armeekorps vorzunehmen. In etwa 15 Metern Höhe versagte plötzlich der Motor des Doppeldeckers, weshalb der Flieger in einer scharfen Kurve zur Erde gehen wollte. Kurz vor der Landung bräkte ein heftiger Winddruck das Flugzeug auf die Erde, das Flugzeug machte insollgedessen eine scharfe Wendung und überschlug sich. Der Gendarmereiwachmeister Schmidt wurde von dem Propeller getroffen und sofort getötet. Einem Landwirt, der hinter ihm stand, wurde der Kopf abgerissen und eine Frau und ein Knabe wurden bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert, sodaß auch bei ihnen der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei weitere Personen trugen lebensgefährliche Verletzungen davon. Bei der Panik, die nach dem Unglück entstand, wurden etwa 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Fliegeroffizier Schneider und sein Begleiter Leutnant von Teuber, erlitten nur leichte Hautabschürfungen. Das Kriegsgericht in Koblenz wurde sofort von der Katastrophe in Kenntnis gesetzt und entsandte einen Kriegsgerichtsrat an die Unfallstelle. Die vier Verletzten wurden beschlagnahmt. Auch das Kriegsministerium erhielt sofort Nachricht.

Büchenbeuren, 12. September. (Die Fliegerkatastrophe auf dem Hunsrück.) Das Fliegerunglück bei dem Pfordorf Büchenbeuren hat noch ein fünftes Todesopfer gefordert. In der letzten Nacht starb auch der Landwirt Jost aus Hahn an den Folgen der schweren Verletzung. Vom Landratsamt in Zell a. Mosel wird mitgeteilt, daß die Polizeiverwaltung von Büchenbeuren die Fliegerstation vorgestern schon benachrichtigt hat, daß die Polizei jede Verantwortung für etwaige Unglücksfälle, die infolge von Fliegerlandungen vorkämen, ablehnen müsse. Die Polizeiverwaltung erhielt nur ganz zufällig Kenntnis von der beabsichtigten Fliegerlandung und tat alles, was in der Kürze der Zeit noch möglich war. Die Manöverleitung mit dem Militärflieger Schneider keine Schuld an dem Unglück bei. Die Militärverwaltung hat Anweisungen getroffen, daß in Orten, in denen Flugzeuge landen, die Absperrungen in noch größerem Umfang vorgenommen werden als bisher.

Budapest, 12. September. (Die Choleraerkrankung im Straßbahnwagen.) Hier sind heute vier neue Erkrankungen an Cholera asiatica konstatiert worden. Ein Fall trat in einem dichtbesetzten Straßbahnwagen ein. Sämtliche Passagiere sowie der Erkrankte werden in die Desinfektionsanstalt gebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

Am Morgen des 1. Juni 1913 hatte der städtische Wald-ausscher Hermsdorf in Bischofsberda den auf dem Geismannsdorfer bäuerlichen Revier jagdberechtigten Privatmann Weidlich aus Geismannsdorf auf der Grenze zwischen dem Bischofsberdaer und Geismannsdorfer Revier auf dem Anstand betroffen und ihm das Gewehr weggenommen, weil Weidlich über der Grenze auf dem Bischofsberdaer Revier gefahren sein sollte. Auf Anzeige wurde gegen Weidlich ein Strafverfahren wegen unberechtigten Jagens, bez. Betretens eines fremden Jagdreviers in Jagdausrüstung eröffnet. Weidlich hatte seinerseits gegen Hermsdorf Anzeige wegen Nötigung, widerrechtlicher Beschlagnahme des Gewehres, Beleidigung und unbefugten Betretens des Geismannsdorfer Reviers in Jagdausrüstung erstatten lassen. Vom Schöffengericht Bischofsberda war Weidlich am 5. August freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte aber Berufung eingelegt. Diesmal wurde der Beweis erbracht, daß Weidlich auf dem Bischofsberdaer Jagdrevier gefahren hatte, er wurde deshalb zu 36 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Haft verurteilt. Es wurde hierbei noch besonders betont, daß gegen Weidlich noch ein Verfahren wegen falscher Anschuldigung nachfolgen kann.

Burrians Berufung abgelehnt. Karl Burrians Berufung gegen das Urteil des Dresdener Schöffengerichts, das ihn wegen Ehebruchs zu einem Monat Gefängnis verurteilt hatte, ist am Freitag verworfen worden.

Vermischtes.

* (Städte ohne Steuern.) Es gibt tatsächlich — Steuerbeladene werden es immer wieder gern wie ein Märchen hören — im Deutschen Reich nicht weniger als sechs Gemeinden, die von ihren Einwohnern keine Gemeindesteuern erheben, weil sie durch Berg- oder Tonwerke, die Gemeindeeigentum sind, die Unkosten des Kommunalhaushalts vollständig decken können. Fünf von diesen Gemeinden befinden sich in Preußen, nämlich Iseodom, Mitzstadt (Regbez. Posen), Niederstein bei Cassel, Sulmtrichkeit in Schlesten und Raumburg in Hessen-Nassau. Die fünfte Stadt ist Klingenburg in Franken. In einigen Gemeinden ist es sogar so, daß die Bürger aus den Uberschüssen der städtischen Werke noch Geld herausgezahlt bekommen.

* (Bebel als Erblaffer.) Der verstorbene Abgeordnete Bebel hat nach den Angaben, die seine Erben Frieda Simon geb. Bebel und Werner Simon dem Züricher Fiskus gemacht haben, ein Vermögen von 937 500 Frank hinterlassen. Bekannte Bebels hatten sein Vermögen auf mindestens eine halbe Million Mark geschätzt; es hat mithin diese Schätzung tatsächlich übertroffen. Das Rollmannsche vielbesprochene Vermächtnis, das nach allgemeiner Annahme der Partei zugedacht war — diese Ansicht hegt offenbar auch die sozialdemokratische Presse, da sie Bebel in diesem Punkte nicht in Schutz nimmt — bildet nicht den vierten Teil der Hinterlassenschaft Bebels, und es wird niemand behaupten wollen, daß Bebel finanzielle Verhältnisse ihn auf die Annahme dieser Erbschaft für seine Person verwiesen hätten. Uebrigens hat Bebel sich in Privatgesprächen immer zu dem Grundsatz bekannt, daß ein Sozialdemokrat neben dem Parteinteresse durchaus auch auf sein materielles Fortkommen bedacht sein solle, und er äußerte öfters, daß er es keinem Sozialdemokraten übel nehme, wenn er danach trachte, reich zu werden.

* (Munitionsjorgen in Frankreich.) Die von Creusot für die Geschosse der französischen Marine gelieferten neuen Zylinder sind so überempfindlich, daß ein leichter Schlag mit einem Hammer auf die Riste, in der sie verpackt sind, genügt, um sie zur Entzündung zu bringen. Dies stellte sich beim Öffnen

der Riste heraus. Als nun die übliche Untersuchungs-

Zeppelin im Feuer.

(Ein Bild aus dem Kaisermanöver.)

Die Batterien, die den Reichenbacher Flughafen zu schützen hatten, hatten ihn antommen sehen.

Aus der Geschäftswelt.

„Die Palme aber gebührt der Sauerstoffbehandlung“

Arme kleine Anni!

Roman von G. Courths-Wahlner.

Sie bog sich weit aus dem Fenster und sah an dem Ge-

bestand des Lebens unerlässlich ist, und daß der Mensch ihn



menschlichen Organismus bedenklich gestört werden muß.

Eingefandt.

Volksversicherung der deutschen Gewer-

Butter-Preise auf hiesigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 13. September 1913:

— 4 Stück M 2.90 —

Marktpreise zu Ramenz am 11. Septbr. 1913.

Table with columns for commodity names (Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.) and prices in M and Pf.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramenz am 11. September 1913.

Table with columns for pig types (Läufer, Ferkel) and prices.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bzw. Lebend-

Table showing prices for various types of livestock (Rindvieh, Hammel, etc.) across different regions.

Dresdner Produkten-Börse 12. September 1913.

Um 2 Uhr wurde amtl. notiert: Weizen, feucht und be-

also ein hohes vermögen, liebe Anni. Es ist bequämlicher

162-170 M, beschädigter 143-156 M, schlechter alter 173 bis 181 M, russ. — M, amerik. 172-174 M. — Mais, Cinqquantine 192-200 M, Rundmais 150-152 M, amerik. Mixed-Mais, beschädigter 153-161, La Plata, gelber, alter — M, do. neuer 150-152 M. — Erbsen, Futter und Saat 180 bis 200 M. — Wicken 210-220 M. — Buchweizen, inl. 200-210 M, do. fremder 225-235 M. — Oelisaaten, Wintererbsen, scharf, trocken 280-285 M, do. tr. 275-280 M, do. feucht 260-270 M. — Ceinfaat, feine 265-270 M, mittlere 245-255 M, La Plata 250 M, Bombay 270 M. — Hübsl, raffiniertes 73 M. — Kapskuchen (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — M. — Feinkuchen (Dresdner Marken) I 17,50 M, II 17,00 M. — Malz 29,50-33,00 M. — Weizenmehle (Dresdn. Marken), Kaiserzug 35,50-36,00 M, Grießler Auszug 34,50-35,00 M, Semmelmehl 33,50-34,00 M, Bäckermundmehl 32,00-32,50 M, Grießlermehl 24,00 bis 25,00 M, Bohnmehl 20,50-22,00 M. — Roggenmehle (Dresdn. Marken), Nr. 0 26,00-26,50 M, Nr. 0/1 25,00-25,50 M, Nr. 1 24,00-24,50 M, Nr. 2 21,50-22,50 M, Nr. 3 20,00-21,00 M, Futtermehl 13,40-14,20 M. — Weizenkleie (Dresdn. Marken), grobe 10,20-10,60 M, feine 9,80-10,20 M. — Roggenkleie (Dresdner Marken) 11,60-12,00 M.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtisch. Hauptmarkthalle zu Dresden am 12. September 1913

Marktlage: Wild und Geflügel ruhig. Fischwaren mäßiges Geschäft. Bessere Sorten Birnen, Weintrauben und Pflaumen gut gefaßt. Schwedische Preiselbeeren knapp und teuer. Grünwaren reichlich zugeführt und zufriedenstellend abgesetzt. Steinpilze bei raschem Abgange etwas höher. Kartoffeln anziehend, Eier höher. Sonst unverändert.

Wild, Wildgeflügel, geschlachtetes Hausgeflügel, Butter, Margarine und Honig unverändert. Landeier 5,50-6,00 M, Böhmisches 4,40 M, Russisches 4,20 M für 60 St. d. Musapfel 6-15 M, Alexander 14-17 M, Gädäpfel 14 M, Gravensteiner 20 M, steinmännische 10-20 M, Kroler 30 M, italienische 10-13 M, Tafelbirnen 10-18 M, Kochbirnen 5 bis 8 M, Pflaumen 3,50-6 M, Schwedische Preiselbeeren 30-34, ausländische Preiselbeeren 45-60 M, ausländische Weintrauben 20-27 M, Feinmaltbananen 20-24 M, canarische Bananen 24-26 M für 50 kg. Blumenkohl 10-30 M für 100 Stück. Rotkraut 4 bis 4,50 M, Weißkraut 3-3,50 M, Weißkraut 2-2,50 M, Spinat 7-8 M, Bohnen 10-15 M für 50 kg. Schoten 10 Pfg. für 1/2 kg. Einlegegurken 2-4 M, Salatgurken 4-14 M für 60 Stück. Hiesige Kartoffeln 2,50-2,80 M, Salattartoffeln 3,50, Biegniger 2,50-2,80 M für 50 kg. Gelblinge 25-30 Pfg., Grünlinge 18-20 Pfg. frische Steinpilze 40-45 Pfg. für 1/2 kg. Sauerkraut 6 M, Senfgurken 25-50 M für 50 kg. Saure Gurken 3-4 M, Pfeffergurken 4 M für 60 Stück.

Berliner Getreidebörse.

Infolge des schwachen Verkaufs der New Yorker Börse, eröffnete der Produktentmarkt in schwacher Haltung, speziell für hintere Sichten. Weizen und Roggen lagen schwach. Für Hafer zeigte sich Zurückhaltung. Mehl ruhig, Hübsl etwas fester.

Berliner Sondsborse.

Infolge Abgaben der Spekulation eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung. Montanwerte hatten unter der schwachen Tendenz zu leiden, speziell Harpener und Selsenkirchner. Auch Phönixaktien setzten infolge des unbefriedigenden Ausweises ca. 2% niedriger gegen gestern ein, und blieben auch im weiteren Verlaufe schwach. Eine Ausnahme machten nur Türkenloose und Reichsanleihe. Auch Orientbahn und Kanada lagen fest. In der zweiten Börsenhälfte besserte sich die Gesamtlage, da Phönix Aktien lebhaft gekauft wurden. Man wollte wissen, daß der derzeitige Bestand an Aufträgen nur wenig hinter dem vorjährigen zurückbleibt. Gegen Schluß schwächten sich aber Phönix wieder etwas ab.

Magdeburger Wettervorhersage für den 14. September: Anfänglich heiter, trocken, sehr kühle Nacht, absteigende Tagestemperatur, später zunehmend bewölkt, zuletzt Regen, stichweise Gewitter.

15. September: Bismlich trüb, windig, zeitweise Regen, Nacht milder, Tag kühler als am 14. September.

Spielplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden

vom 14. bis 22. September 1913.
— Königlich-dänisches Opernhaus. —
14. Samson und Dalila. 8 Uhr. 15. Volks-Vorstellung. 16. Der Evangeliman. 8 Uhr. 17. Vaccaccio. 1/8 Uhr. 18. Carmen. 1/8 Uhr. 19. Die Afrikanerin. (1/8 Uhr.) 20. Hoffmanns Erzählungen. 8 Uhr. 21. Undine. 8 Uhr. 22. Der fliegende Holländer. 8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
14. Robert Giebart. Die Torgauer Heide. 15. Minna von Barnhelm. 16. Judith. 17. Robert Giebart. Die Torgauer Heide. 18. Gabriell Schillings Flucht. 19. Komödie der Liebe. 20. Die Journalisten. 21. Ernste Schwante. (Zum ersten Male.) 22. Irina. (Zu Köhners Geburtstag.)
Im Schauspielhaus beginnen sämtliche Vorstellungen um 8 Uhr.

Jugendveranstaltungen in Pulsnitz.
2 Uhr vom Ratsteller Abmarsch des Jünglingsvereins zum Jünglingsvereins-Kreisfest in Großnaundorf.
Jugendheim: 4-7 Uhr, Leitung: Herr Köstke.
7- " " " " Buchelt.

Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Otto Fritz, S. des Papierarbeiters Bruno Otto Mager in Vollung. — Frida Gerda, T. des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Ernst Kuback in Pulsnitz M. S. — Hilda Melanie, T. des Zimmermanns Bruno Max Rasche in Niederfeina. — Olga Gertrud, T. des Werkmeisters Arthur Curt Wehner in Ohorn. — Lina Gertrud, T. des Tischlers Emil Max Werner in Oberfeina. — Georg Gottfried, S. des Paders Oswald Georg Seipke in Pulsnitz M. S. — Elsa Anna, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Paul Frenzel in Pulsnitz. — Martin Erich, S. des Steinarbeiters Eduard Bruno Schäfer in Oberfeina. — Elisabeth Gertrud, T. des Wirtschaftshilfen Franz Arno freudenberg in Oberfeina. — Max Paul, S. des Maschinisten Max Paul Schäfer in Vollung. — Max Georg, S. des Gutsbesizers Friedrich Max Grohmann in Ohorn.

Eheschließungen: Paul Richard Anders, Pader in Vollung, mit Anna Lina Nische, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz M. S. — Bruno Paul Junker, Schächmann in Wernsdorf, mit Emma Elsa Pefschke, Hausmädchen in Denben. — Karl Ernst Adolph Wzefinsky, prinzipal reuflischer Forstverwalter in Klipphausen, mit Anguste Frieda Tenbel, Hausdöchter in Ohorn.

Sterbefälle: Bernhard Franz, S. des Waldarbeiters Ernst Bernhard Söramm in Ohorn, 4 M., 11 T. alt. — Anna Elsa, T. der Fabrikarbeiterin Anna Marie Böhme in Oberfeina, 1 M., 24 T. alt.

Kirchen-Nachrichten. Pulsnitz.

Sonntag, den 14. September, XVII. nach Trinit.:
Erntedankfest.
8 Uhr Beichte
1/9 " Predigtgottesdienst (Matth. 6, 11) Pfarrer Schulze.
Lieder: Nr. 180, 1-2, 456, 529, 524, 4, 17.
Sprüche: Nr. 122, 120.
1/2 " Predigtgottesdienst (Offenbarung 14, 14-16). Pastor
Lieder: Nr. 533 [1-4, 10-11, 13] [Stange].
Spruch: Nr. 121.
2 " Abmarsch des Jünglingsvereins vom Ratsteller zum Jünglingsvereins-Kreisfest in Großnaundorf.
Für das unangreifbar werdende Kirchenvermögen der Parochie soll eine Kollekte anameltet werden. — Die Gemeinde

glieder werden um Schmückung des Gotteshauses gebeten.

Freitag, 19. Sept., abends 8 Uhr, im oberen Gasthof in Ohorn Evangelischer Volksabend mit Rede des Herrn Generalsekretär Lic. Braennlich aus Halle über: „Wachsende Gefahr für Glauben und Vaterland.“

Lichtenberg.

Sonntag, den 14. September, XVII. nach Trinitatis:
1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn stud. theol. Spamm aus-Beitzig.
2 " Kindergottesdienst.

Getauft: Ida Hilda, T. des Hermann Bruno Schuster, Tagearbeiters und Hausbesizers hier. — Außerdem ein uneheliches Mädchen von hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 14. Sept., XVII. n. Trinit., Erntedankfest:
1/9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Motette. Kollekte für die Kirche.
Wohngemeinschaftsleiter: 180, 270.

Getauft: Rosa Herta, T. des Emil Bruno Guhr, Zimmermanns in Oberlichtenau.

Großnaundorf.

Sonntag, den 14. September, XVII. nach Trinitatis:
9 Uhr Predigtgottesdienst. Text Luc. 14, 1-11.
1/11 " Trauung.

4 " Festgottesdienst des 4. Kreisverbandes des Radeberg-Kametzger Kreisverbandes ev.-luth. Männer- und Jünglingsvereine. Herr Pastor Berg-Wauken. Kollekte für den Bund.

Hierauf Nachversammlung im Lunzes Gasthof. Zu Gottesdienst und Nachversammlung ist die Gemeinde, namentlich die Jünglinge, herzlich eingeladen.

Getauft: Friedrich Hermann Heine, Steinarbeiter in Reichenau, mit Emma Auguste Kühne, Bandweberin, hier.
Aufgeboten: Paul Otto Sichert, Bauarbeiter, hier, und Martha Lina Wujesch, Dienstmagd, hier.

Reichenbach.

Sonntag, den 14. Sept., XVII. n. Trinitatis, Erntedankfest:
1/9 Uhr Festgottesdienst (mit Chorgesang); Kollekte für den Orgelfonds.

2 " Taufden.
Aufgeboten: Zum 2. Male: Steinarbeiter Fr. Herm. Heine in Reichenbach mit Bandweberin Emma Auguste Kühne in Großnaundorf.
Beerdigt: Paul Willy Wehlich, S. des Geschäftsführers Herm. Paul W. in Reichenau, 18 T. alt.

Obergersdorf.

Sonntag, den 14. Sept., XVII. nach Trinit., Erntedankfest:
1/9 Uhr Predigtgottesdienst. — Kollekte für Traubellasse.

Getauft: Hugo Rudolf, Sohn des Ernst Emil Gäbler, Maurers in Weißbach. — Gertrud Hamni, Tochter des Hans Georg Schäfer, Rittergutsbesizers in Rittergut Möhrsdorf.

Begeben: Max Herbert Häse, Sohn des Max Richard Häse, Bandwebers und Hausbesizers in Niedergersdorf, ertrunken im Alter von 2 Jahren 4 Mon., 1 Tag.

Erntedankfest!

Gnädig hat Gott ausgegossen
Seines Ueberflusses Horn.
Er ließ Gras und Kräuter sprossen,
Und ließ wachsen Frucht und Korn.
Mächtig hat er abgewehrt
Schaden, Unfall und Gefahr,
Und das Gut steht unverfehret,
Und gesegnet ist das Jahr. Heint. Buchta.

Wotan Draht-Lampe
mit gezogenem Leuchtdraht
Echtlich bei den Elektricitätswerken u. Installateuren

Frau von Sahned führte nun Anni erst einmal im ganzen Haus herum. Dabei gab sie ihre Anweisungen über allerlei Arbeiten, die ihr Anni abnehmen sollte.

Die junge Dame sah hocherfreut, daß ihr hier wirklich ein Betätigungsfeld geboten werden sollte. Der große Haushalt stellte genug Anforderungen an Frau von Sahned, so daß sie eine Hilfe nötig hatte.

Schnell verging so der Vormittag. Bei der Mittagstafel sah Anni dann Herrn von Sahned wieder. Er war sehr lustig und aufgeräumt, nickte sich mit Tante Elisabeth und freute sich, wenn in Annis Gesicht das sonnige Lächeln erschien.

Nach Tisch pflegte Frau von Sahned ein Stündchen der Ruhe. Diese Stunde sollte Anni ganz für sich haben und nach ihrem Belieben im Zimmer oder im Freien verbringen.

Heute zog es Anni in den wunderschönen alten Park hinaus. Sie fand es herrlich, ihn so ohne jeden Zwang durchstreifen zu können, mit sich und ihren Gedanken allein.

Daß ihr Norbert von Sahned vom Fenster seines Arbeitszimmers aus nachblickte, ahnte sie nicht, auch nicht, daß er die größte Lust verspürte, ihr zu folgen und mit ihr zu plaudern. Aber er folgte seinem heimlichen Wunsche nicht, sondern setzte sich energisch hinter seine Bücher, indem er sich in ironischem Tone innerlich folgende Strafpredigt hielt:

„Was fällt Dir ein, mein lieber Norbert? Du wolltest da eben eine große Torheit begehen. Sei mal ein bißchen vernünftig, alter Junge, und mache keine Dummdreier. Dies Liebes- süße Mädchen ist unantastbares Heiligtum für Dich, sie genießt den Schutz Deines Hauses. Und da sie keine Ahnen besitzt, laß Du gut daran, Dich nicht zu tief in das Studium der Weisheitslehren zu versenken. Verstanden? Steh die Nase in Deine Bücher und laß Dich von Lohnzetteln und Getreidepreisen gefangen nehmen. Dann ver- gehen Dir die Flausen.“

In dieser Weise pflegte Norbert mit sich selbst zu ver- kehren.

Aber als Anni aus dem Park zurückkehrte, fand er doch wieder, hinter der Gardine verborgen, an seinem Fenster und schaute ihr entgegen.

Am Nachmittag ging Frau von Sahned mit Anni hin- über nach ihrem künftigen Witwenhause.

„Sie sollen doch sehen, lieber Kind, wie wir beide spä- ter aufzuehen sind, wenn mein R.ffe heiratet und wir hier überflüssig geworden sind“, sagte sie lächelnd, ihren Arm in den Annis legend.

Anni durchschaute bei diesen Worten ein leiser Schmerz unwillig über sich selbst, schalt sie sich darüber aus, aber den Schmerz konnte sie doch nicht bannen. Sie verhielt ihn jedoch so tief, daß niemand etwas davon merken konnte.

Plaudernd schritten die beiden Damen tief in den Park hinein, nach einer Richtung, die Anni noch nicht durchschreit hatte. Sie mußten ihn ganz durchkreuzen, um an das reizende, villenartige Gebäude zu gelangen, das für die Witwen der Majoratsherren von Sahned gebaut worden war als Ruhefeste. Schon drei Vorgängerinnen hatten dies Haus be- wohnt, zuletzt Elisabeth von Sahneds Schwiegermutter. Es lag mitten im Grünen auf einer Parkwiese.

Anni ließ einen einzüglichen Ruf aus, als sie es erblickte, und Frau von Sahned nickte lächelnd.

Nicht wahr, Mädchen, hier werden wir es aushalten können, zumal es uns nicht an Verkehr fehlen wird. Alle Besucher, die nach Sahned wollen, müssen hier vorüber. Dann fangen wir uns die interessantesten weg.“

„Damit dürfte Herr von Sahned nicht einverstanden sein“, erwiderte Anni lächelnd.

„Nun, wir können uns wohl darüber einigen. Aber im Ernst, Kind, als Enkeltöchter wollen wir zwei einmal nicht hier hausen. Wir wollen es uns schon behaglich machen.“

Das Witwenhäuschen bestand aus zwei Stockwerken und hatte sechs Fenster Front. In einem runden Erdurm waren das Vestibül und das Treppenhäus untergebracht. Dieser Erdurm war mit Epheu umwachsen, was dem Gebäude einen sehr malerischen Anstrich gab.

Im hohen Parterre lagen Wohn- und Speisezimmer, ein großer und ein kleiner Salon und ein Bibliothekszimmer. Im ersten Stock befanden sich Schlaf- und Ankleidezimmer, Badzimmer und dergleichen. Die Küche, die Wirtschaftsräume, Dienstmädchenzimmer und eine kleine Wohnung für den Gärtner und seine Frau befanden sich im Souterrain.

Jetzt waren der Gärtner und seine Frau die einzigen Bewohner des Hauses. Dieser durchaus vornehme Witwen- hause wurde, wenn er unbewohnt war, zuweilen auch bei gro- ßen Festlichkeiten im Schlosse für Gäste benutzt, die sich etwas zurückziehen wollten vom großen Trubel. Aber seit dem Tode des Sohnes von Frau von Sahned hatten solche Festlichkeiten noch nicht wieder stattgefunden.

Das erzählte Frau von Sahned ihrer Begleiterin.

Es gehörten allerlei Gerächnisse zu dem Witwenhause. Zum Beispiel hatte der jeweilige Besitzer des Majorats der Bewohnerin jederzeit Pferd und Wagen zur Verfügung zu stellen. Auch mußte von den Ertragnissen des Gutes allerlei an die Küche des Witwenhäuschens gratis geliefert werden. Ganz genau war bestimmt, wieviel Eier, Butter, Geflügel, Wild, Gemüse und Obst dort verbraucht und gefordert wer- den durfte.

Als ihr Frau von Sahned das alles aufzählte, mußte Anni lachen.

Die alte Dame lachte mit.

„Gelt — zu hungern brauchen wir im Witwenhäuschen nicht“, sagte sie.

Jetzt waren die Fenster alle verhängt bis auf die in der Gärtnerwohnung. An der Sonnenette waren Holzläden vorgelegt.

Als die beiden Damen über die Baldwiese schritten, trat eine saubere, rundliche Frau mit munterem, freigen Gesicht aus der Gärtnerwohnung. Sie mochte in der Mitte der Vierziger sein und trug ein dunkelblaues Kattunkleid mit einer weißen Schärze. Eine gewisse Zierlichkeit im Anzug war nicht zu verkennen.

Mit lachenden Augen trat sie knigend den Damen ent- gegen.

„Guten Tag, gnädige Frau!“ rief sie lächlich erfreut.

„Guten Tag, Antje“, antwortete diese sehr freundlich. „Wir wollen einmal ein bißchen inspizieren. Da ist Frau- lein Sundheim, die diesen Sommer mit ihrer Mutter hier bei Euch wohnen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)



Vom Balkan.

Türkisch-bulgarische Verständigung.

Konstantinopel, 12. September. Natschewitsch verweigerte heute einigen auswärtigen Diplomaten gegenüber, er hege begründete Hoffnung, daß der Friede mit der Türkei bis nächsten Dienstag zustande kommen werde.

Die letzten Serben verlassen Albanien.

Belgrad, 12. September. Der albanische Volksstamm der Miribiten gab für die letzten Albanen verlassenden Truppen ein großes Abschiedsfest. Der katholische Bischof, der Primas von Albanien, dankte den Serben für die Befreiung vom türkischen Joch. — Albanische Räuberbanden bringen weiter in serbisches Gebiet ein und verwüsten die Dörfer. Die serbische Regierung bereitet energische Maßnahmen zur Unterdrückung der Banden vor.

Die Untersuchung der Balkangreuel.

Athen, 12. September. Von griechischer Seite wird erklärt, daß man sich nicht gegen eine internationale Kommission zur Untersuchung der im Verlaufe des Balkankrieges begangenen Grausamkeiten wende, sondern nur wegen einiger Mitglieder der Kommission Vorbehalte macht. Die griechische Regierung befreit auf das energischste alle Behauptungen von Grausamkeiten, die die griechischen Truppen im Kriege begangen haben sollen.

Oertliches und Sächsisches.

— (Reinerträge des Kornblumentages) Die von den R. S. Militärvereinen des Bundesbezirks Kamenz an Herrn Bezirksvorsteher Seidlitz bisher abgeführten Reinerträge des Kornblumentages haben nunmehr 10 000 Mark schon überschritten. Das Gesamtergebnis wird sich aber noch höher beziffern, da eine Anzahl Vereine noch rückständig sind.

— Die von einem sozialdemokratischen Blatte ausgegangene und dann von verschiedenen bürgerlichen Zeitungen übernommene Nachricht, die Gemeinde Wiesa habe bei ihrem Kornblumentage einen Fehlbetrag von 170 Mark zu verzeichnen, bestätigt sich erfreulicherweise nicht, sondern beruht auf grober Unwahrheit. Trotz widriger Verhältnisse ist auch in Wiesa die Veranstaltung aufs Beste gelungen, und der dortige Ortsausschuß konnte einen Reingewinn von 195,50 Mark zur Abfertigung bringen.

Neustadt i. S., 12. September. (Verbot) Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, Fortbildungsschülern den Besuch des Tanzstunden-Unterrichts zu untersagen.

Leipzig. (Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen) sprach sich für eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco 1915 aus.

Die neuen Herbstkleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe

sind in **hervorragender Auswahl** eingetroffen
Friedr. Aug. Näumann, Kamenz.

Den Eingang der neuen Herbst- und Wintermoden meiner Konfektionsabteilung beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und empfehle in der bekannten, grossen Auswahl:

Aparte Façons in schwarzen und farbigen Frauenmänteln, Astrachan- und Seidenplüchmäntel, kleidsame Kinderpalefots, Kostüme, in modernen, glatten und englischen Stoffen, Backfischkostüme, reizende Neuheiten in Kinderkleidchen und Blusen, Kostümröcke, Sportröcke in allen Preislagen.

Friedr. Aug. Näumann
..... Kamenz.

Stadt-Sparkasse zu Königsbrück

verzinst Einlagen mit **3 1/2 Prozent** und ist geöffnet jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags. Sonnabends: von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachmittags.
Einlagen, die am 1., 2., und 3. des Monats erfolgen, werden auf den vollen Monat verzinst.



Beineiden,
offene Fülße, Geschwüre,
Brand-Wunden,
Haut-Ausschläge, Abschürfungen,
Flechten,
veraltete Wunden etc.
wende man die bewährte u. ärztlich empfohlene
Heil-Tyrmol
Salbe
an. Wo bisher alle Mittel versagten,
mache man noch einen letzten Versuch
mit Tyrmol Dose M. 1,60
zu haben in den Apotheken.
Man verlange ausdrücklich Tyrmol.
Prospekt versendet
Pharmaz. Laboratorium Tyrmol
Dresden 1 Postfach 69

Thomasmehl

wird zur **Herbstaart** mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Unser garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten und mit unserer Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.



Thomasphosphatfabriken
(Eingetr. Schutzmarke.) G. m. b. H., Berlin W 35.

„Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

S. III. 300.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Das selbsttätige
Waschmittel
heißt

Persil
Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda

Neue Bratheringe
Rollmops, Bismarckheringe
Appetits- und Senfgurken
Halberstädter Würstchen
à Paar 20 Pfg.

Bücklinge, Sprotten

Rich. Seller.

Spiegel

mit feinen, silberbelegten und geschliffenen Spiegelgläsern zu billig. Preisen. Neubelegen von fleckig gewordenen Spiegelgläsern. Einrahmen von Bildern.

Gl. Bauer, Glasermeister
Schloßstraße 42.

Das Vermessungsbüro von
Bruno Henkel

geprüfter u. verpflichtet, Feldmesser
— (früher R. Kurth) —

Pulsnitz i. S.
Lange-Straße 308
Fernsprecher 150

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Vermessungsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und billigster Kostenberechnung.

Hilfe bei Rückgrats-
Verkrümmungen

Aufklärende Broschüre 78 über verbesserte, im Preise bedeut. ermäss. Redressions-Apparate send. grat. Paul Wenzel, Dresden, Struvestr. 5. Sie sparen viel Geld, wenn Sie genau auf meine Firma achten. Vor Nachahmungen warne dringend.

Wer verkauft ein Haus, evtl. mit Geschäft od. sonst. gütst. Objekt, hier oder Umq. Off. u. v. Bes. unt. L. E. 537 bei Rud. Mofse, Dresden.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Ehrenerklärung.

Die gegen Fel Heinemann von mir ausgesprochenen Verleumdungen und unwahren Gerüchte nehme ich hiermit reuevoll zurück. Diese Aussagen erkläre ich hiermit als unwahr und kann Fel Heinemann nur als eine ehrenhafte Person anerkennen. Ich warne hiermit Jedermann vor Weiterverbreitung der von mir ausgesprochenen unwahren Verleumdungen, andernfalls gerichtliche Bestrafung erfolgen möchte.

Pulsnitz, d. 13. Sept. 1913.

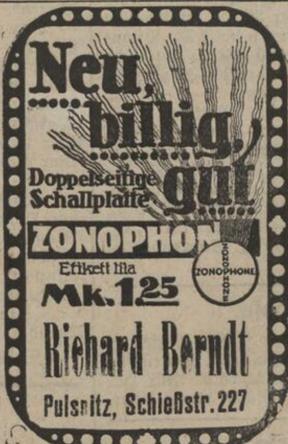
Frieda Haufe.



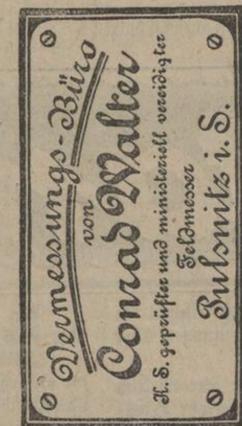
Sie brauchen nur

per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern** und **Dauen** aussergewöhnlich preiswert. Bettfedern doppelt gereinigt, p. Pfd. 0,75, 0,95, 1,25 Mk. Ja. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1,50, 2,00, 2,50 Mk. Gänsehaldauen, feinste Qualität, 3,50, 4,00, 4,50 Mk. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben und Nachbestellungen.

Betten-Baum, Dortmund 19



WIE bleibe ich gesund
u. verlängere mein
LEBEN : gratis :
Institut für Sauerstoff-Heilverfahren
Dresden-A. I. 11.



Lange - Strasse No. 30.

Zur
Herbstdüngung

empfehle ich:
Norweg. Fischguano
Knochenmehl, Thomasmehl
(Sternmarke).
Kainit, 40% Kali
schwefelsaures Ammoniak
Kalkstickstoff
Ammoniak-Sup. 8/9
Aug. Nitsche, Pulsnitz
(unter Dünger-Kontrolle
d. R. S. Landeslandwirtschaftsamt).

Lernt schneiden
fürs Haus! Es ist wirtschaftlich, geschmackbildend und macht Freude! Beste Anleitung zum Selbstunterricht durch die Favorit-Schnitte und das Favorit-Moden-Album, nur 60 Pfg. Erhältlich bei
Carl Henning.

Grundstücke gesucht!
Wer ein Grundstück verkaufen will, schreibe sofort an den
Reichs-Central-Markt
Berlin NW. 7. Rein Agent!

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma **R. Dothorn, Kamenz**, beigegeben, welchen wir einer gefälligen Durchsicht empfehlen.

Rechnungsformulare
stets vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Offene Stellen.

Ein zuverlässiges, sauberes
Hausmädchen
sucht pr. 1. Oktober
Restaurant Kronprinz.

Dienstmädchen

für Haus und Geschäft bei hohem Lohn pr. 1. Januar nach Großröhrsdorf gesucht
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Hollunderbeeren,
täglich frisch gepflückt, Pfd. 8 Pf. verkauft
Waldschlöbchen.

Ein Herbstling

(Ziege) ist zu verkaufen.
Dhorm Nr. 245.

Zwei sehr schöne, kräftige
Bullenkälber,

Original Oldenburger, gibt ab
Rittergut Dhorn.

Eingetretene Todesfälle wegen ist ein

Bandmühlstuhl

48-gängig)
mit Motor u. 2 Spulgängen
preiswert und sofort zu verkaufen. Arbeit wird ebenfalls mit übergeben.

Näh. Frau verw. Boden,
Großröhrsdorf 130,
neben „Grünen Baum“.

Zu vermieten.

3rd l. möbliertes Zimmer
pr. 1. Oktober zu vermieten
Bischofswerdaerstr. 213 II
b. Ulbrich

Eine Wohnung

in Dhorn zu vermieten.
Zu erst. in der Exp. d. Bl.